



**FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.**  
**JAHRESBERICHT**  
**2010**



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	<b>SEITE 02</b>
<b>FRAUENHAUS LUDWIGSBURG</b> MITARBEITERINNEN   STATISTIK	<b>SEITE 03</b>
<b>INTERVENTIONSSTELLE</b> MITARBEITERIN   STATISTIK   NETZWERKARBEIT	<b>SEITE 04</b>
<b>ZEITUNGSARTIKEL</b> GEWALT IST NIEMALS EINE LÖSUNG	<b>SEITE 05</b>
<b>KiZ – KINDER IM ZENTRUM</b> MITARBEITERINNEN   ERFAHRUNGEN IN DER ARBEIT MIT DEN MÜTTERN   ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	<b>SEITE 06</b>
<b>KiZ PLUS</b> MITARBEITERIN   KOOPERATION MIT DER SOZIALBERATUNG LUDWIGSBURG   AUSBLICK	<b>SEITE 07</b>
<b>EHRENAMTLICH BETREUTES ANGEBOT LUNO – LUDWIGSBURGER NOTRUF –</b>	<b>SEITE 08</b>
<b>BERATUNGSSTELLE</b> NEUE MITARBEITERINNEN   TRENNUNG UND SCHEIDUNG   SEXUALISIERTE GEWALT  ESSSTÖRUNGEN   MOBBING	<b>SEITE 09</b>    <b>SEITE 10</b>
<b>STATISTIK - BERATUNGSSTELLE</b>  TRENNUNG UND SCHEIDUNG  ESSSTÖRUNGEN  SEXUALISIERTE GEWALT  MOBBING	<b>SEITE 11</b>       <b>SEITE 12</b>  <b>SEITE 13</b>  <b>SEITE 14</b>
<b>MÄDCHEN-PROJEKTE 2010</b> MITARBEITERINNEN   MÄDCHENTAG   MÄDCHEN-VIDEOGRUPPE	<b>SEITE 15</b>
<b>EHRENAMTLICH BETREUTES ANGEBOT SHE – DER KULTURTREFF IN DER VILLA –</b>	<b>SEITE 16</b>
<b>INTERKULTURELLES</b> INTEGRATIVE FRAUENKURSE MITARBEITERIN   SPRACH- UND NÄHKURSE  INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ MITARBEITERIN	<b>SEITE 17</b>
<b>MITARBEITERINNEN 2011 IM ÜBERBLICK</b>	<b>SEITE 19</b>
<b>SPENDENKONTO   MITGLIEDSANTRAG</b>	<b>SEITE 20</b>
<b>FÖRDERER 2010   MITGLIEDSCHAFTEN   IMPRESSUM</b>	<b>SEITE 22</b>

**Liebe Mitglieder,  
Freundinnen und Freunde,  
sehr geehrte Förderinnen und  
Förderer,**

heute möchten wir Ihnen unseren Jahresbericht 2010 vorlegen.

Sicher ist Ihnen nicht entgangen, dass der Verein Frauen für Frauen e.V. ein anstrengendes, aber trotz allem ein sehr erfolgreiches Jahr 2010 bewältigt hat.

Daher freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir Dank der Mithilfe und Unterstützung unserer Vereinsmitglieder, verschiedener Sponsoren und nicht zuletzt unserer langjährigen sowie neuen Mitarbeiterinnen diese Zeit des Umbruchs gut gemeistert haben.

Wir werden alles daran setzen unsere Angebote für physisch und psychisch missbrauchte und misshandelte Frauen und deren Kinder, auch in Zeiten leerer Kassen, aufrecht zu erhalten. Wir planen kulturelle Angebote für Frauen und Mädchen, ebenso werden wir unsere interkulturelle Arbeit fortsetzen. Ferner setzt sich der Verein weiterhin für die Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft ein.

Im vorliegenden Jahresbericht informieren wir Sie detailliert über den fachlichen Stand der Dinge in den verschiedenen Bereichen des Vereins. Gleichzeitig möchten wir auf unsere Homepage aufmerksam machen, die Sie unter

[www.frauenfuerfrauen-lb.de](http://www.frauenfuerfrauen-lb.de)

einsehen können.

Anlässlich des **30jährigen Bestehens** des Frauenhauses, und des **10jährigen Bestehens** der **Interventionsstelle** sowie von **LuNo**, dem Ludwigsburger Notruf für Frauen in Gewaltsituationen am Wochenende, wird es im Herbst 2011 eine Reihe attraktiver **Jubiläums-Veranstaltungen** geben.

Die genauen Termine werden auf unserer oben genannten Homepage und über die ortsansässigen Zeitungen/Medien im Landkreis Ludwigsburg bekannt gegeben.

Wir möchten Ihnen für Ihr bisheriges Vertrauen, Ihre konstruktive Unterstützung und jede ideelle, praktische und finanzielle Förderung herzlich danken.

Unser Dank gilt allen Mitgliedern, unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, den Bürgermeistern des Landkreises, dem Ludwigsburger Gemeinderat, dem Kreistag, Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung und des Landratsamtes, unseren Förderinstitutionen und Kooperationspartnern, sowie allen privaten Spenderinnen und Spendern.

Ganz besonders bedanken wir uns bei den Richtern und Staatsanwälten, die durch ihre Bußgeldzuweisungen den Erhalt und Ausbau unserer Arbeit möglich machen und sichern.

Danken möchten wir auch den beiden Vorstandsfrauen die inzwischen aus persönlichen Gründen von ihrem Amt zurückgetreten sind. Sie haben mit uns um den Erhalt des Vereins Frauen für Frauen gekämpft und gelitten.

Beim Lesen unseres Jahresberichts wünschen wir Ihnen viel Vergnügen und freuen uns auch künftig über Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Es grüßen ganz herzlich die Vorstandsfrauen von 3F

*K. Stahl u. Höschel u. Stark*



v.l.n.r.: Karin Stahl | Uschi Höschel | Margit Stark

## FRAUENHAUS LUDWIGSBURG

### MITARBEITERINNEN

- ❖ **Adelheid Herrmann**, Leitung,  
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- ❖ **Claudia Reinhard**,  
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- ❖ **Marianne Kirchner**,  
Dipl. Sozialpädagogin/  
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
- ❖ **Gabi Kielbeck**, Haustechnik

### STATISTIK 2010

Das Frauenhaus hatte im Jahr 2010 **32 Bewohnerinnen mit 33 Kindern**.

Es gab 3218 Übernachtungen von Frauen und 3516 Übernachtungen der Kinder. Insgesamt waren dies **6734 Übernachtungen** und entspricht einer **Auslastung von 123 Prozent**.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Übernachtungen um 57,3 Prozent (2009: 4281 Übernachtungen).

Ein Grund für diesen Unterschied liegt darin begründet, dass wir 2009 eine längere Zeit wegen geplanten Renovierungsmaßnahmen drei Zimmer nicht belegen konnten.

Die **durchschnittliche Verweildauer** der Frauen lag bei **100,5 Tagen**.

### VON DEN FRAUEN DIE 2010 AUS DEM FRAUENHAUS AUSZOGEN:

12,5 Prozent der Frauen kehrten zu ihrem Partner zurück.

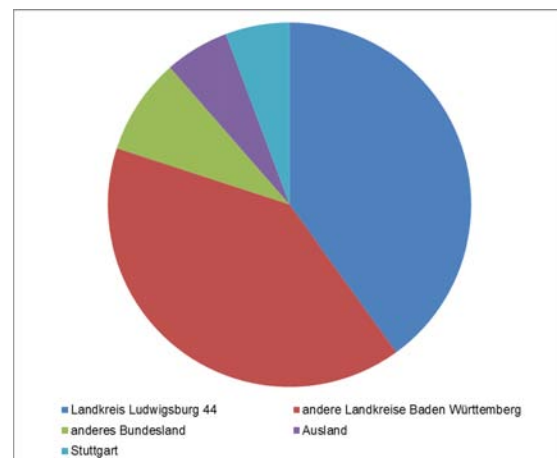
75 Prozent bezogen eine eigene Wohnung. Die restlichen 12,5 Prozent wurden entweder in andere Einrichtungen weitervermittelt oder fanden eine andere Lösung.

### FAMILIENSTAND

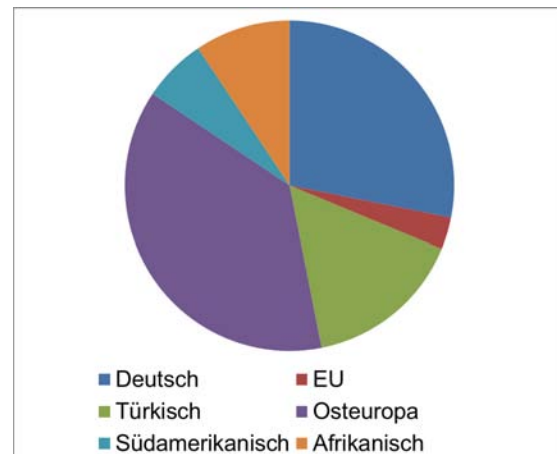
Die Mehrheit der Frauenhausbewohnerinnen war verheiratet und floh auf Grund der Misshandlung durch den Partner ins Frauenhaus. Zunehmend kommen aber auch sehr junge Frauen zu uns, die vor ihren Familien ins Frau-

enhaus fliehen. Zwangsverheiratung, Eingesperrt werden, Einschränkungen in der Berufswahl u.a. sind die Themen dieser Zielgruppe. Die oft sehr traditionell erzogenen Mädchen haben wenig Erfahrung im Führen eines selbstbestimmten Lebens. Die Konzeption eines Frauenhauses entspricht nicht dem Bedarf dieser Zielgruppe junger Erwachsener. Mit 18 / 19 Jahren fallen sie zwar theoretisch auch in den Bereich der Jugendhilfe, da es sich hierbei aber nicht um eine Pflichtleistung handelt, stehen sie oft ganz auf sich allein gestellt da. Der Betreuungsschlüssel im Frauenhaus reicht nicht aus, um dieser Zielgruppe, die eigentlich notwendige Unterstützung zu gewährleisten. Hier wirkt es sich sehr negativ aus, dass es in Ludwigsburg kein Wohnheim für Mädchen und keine Mutter-Kind-Einrichtung gibt.

### VORHERIGER WOHNORT



### STAATSANGEHÖRIGKEIT



## INTERVENTIONSSTELLE LUDWIGSBURG

- ❖ **Adelheid Herrmann**, Leitung,  
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

### BERATUNGEN

2010 wurden **123 Erstberatungen** durchgeführt

In 39 Fällen kam es zu zwei bis fünf Folgegesprächen und in drei Fällen wurde die Klientin über das ganze Jahr hinweg in unregelmäßigen Abständen beraten.

Auffällig an diesen Langzeitberatungen ist, dass die Fragestellungen zwar alle mit Gewalt und den Folgen von Gewalt in Zusammenhang standen, es sich aber zum Teil um verschiedene Vorfälle handelte.

### NOTZIMMER

Mit **15 Notzimmern** ist die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen. Über die Gründe können wir im Moment nur spekulieren.

Uns sind einige Fälle bekannt geworden, bei denen die Polizei entweder die falsche Telefonnummer hatte oder mit der Klientin zu einer alten Frauenhausadresse gefahren war.

Ob das den Rückgang der Aufnahmen erklärt ist ungewiss.

Wir werden die Entwicklung im nächsten Jahr verstärkt im Auge behalten.

### NETZWERKARBEIT / ÜBERREGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Auch 2010 nahmen wir regelmäßig am Runden Tisch (RT) Häusliche Gewalt teil.

Neben der stetigen Begleitung und Optimierung des Platzverweisverfahrens macht es sich der RT zur Aufgabe, weitere Zugangswege zu bisher noch nicht erreichten Zielgruppen zu finden. Über das Jahr 2010 wurden verstärkt folgende Themen bearbeitet:

- Häuslich Gewalt in Familien mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit niedergelassenen ÄrztInnen
- Häusliche Gewalt im Alter – Vorbereitung eines Fachtags im Frühjahr 2011

Auch 2010 nahmen wir an den Treffen der Interventionsstellen in Baden-Württemberg teil.

„Häusliche Gewalt hat viele Gesichter“, sagen Experten. Wichtig ist ihnen, dass die Opfer sich Hilfe suchen.

Archivbild: dpa

# „Gewalt ist niemals eine Lösung“

Runder Tisch informiert über seine Arbeit: Viele kennen die Hilfsangebote nicht

Die eigene Wohnung ist für viele ein Ort der Ruhe und des Rückzugs. Für viele ist sie aber auch ein Ort der Gewalt, der physischen und der psychischen. Über Hilfsangebote für die Opfer – zumeist Frauen –, über Hausverbote für Täter und über Beratungsmöglichkeiten für alle Beteiligten hat der „Runde Tisch häusliche Gewalt“ jetzt in den Räumen der DITIB-Gemeinde informiert.

WOLF-DIETER RETZBACH

Ohrfeigen und Tritte, Würgen und Messerstiche, Drohungen, Demütigungen oder sexuelle Nötigung: häusliche Gewalt hat viele Gesichter.

„Sie zieht sich durch alle Kulturen, Stände und Bevölkerungsgruppen“, sagt Hermann Dengel von der Opferschutzorganisation „Weißer Ring“. Häusliche Gewalt komme nicht nur bei Unterschichten und Ausländern vor, „es gibt zum Beispiel auch Juristen und Polizisten, die ihre Frauen schlagen“.

Zwar ist die Zahl der Polizeieinsätze bei häuslicher Gewalt im Fünfjahresvergleich sowohl in Stadt als auch im Landkreis Ludwigsburg zurückgegangen (siehe Tabelle).

Es gebe aber eine hohe Dunkelziffer, weil die Scheu der Betroffenen groß sei, an die Öffentlichkeit zu gehen, sagt Susanne Brückner. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ludwigsburg bedauert, dass viele Frauen die Hilfsangebote bei häuslicher Gewalt nicht kennen würden, obwohl es viele davon gibt: Das Sozialamt, der Weiße Ring oder die Gerichtshilfe Neustart helfen zum Beispiel weiter,

vor allem aber der Verein Frauen für Frauen mit einer Beratungsstelle, einem Notruf und einem Frauenhaus. Besonders wichtig, sagt Brückner, sei die vor acht Jahren gegründete Interventionsstelle, die die Opfer berät, wenn diese das wünschen.

Auch deshalb gründete sich der „Runde Tisch häusliche Gewalt“ in Ludwigsburg: Um über Opferhilfe und Täterprogramme, über Wege aus der Gewalt und gesetzliche Rahmenbedingungen zu informieren.

Damals, vor zehn Jahren, sei die zu einem Gewaltschauplatz gerufene Polizei oft hilflos gewesen, sagt Dengel. Die Beamten hätten den Frauen oft nur raten können, bei Bekannten oder Verwandten unterzukommen. Dann wurde der Platzverweis gesetzlich verankert: Demnach muss der Täter die Wohnung verlassen und der Polizei den Hausschlüssel aushändigen.

Die Polizei spricht einen solchen Platzverweis aus, die Kommune muss ihn bestätigen. Der Verweis kann zwei Wochen oder

länger dauern und sich zum Beispiel auch auf den Arbeitsplatz des Opfers ausweiten.

Gewalt gegen ältere Menschen rücke zunehmend in den Blick, bestätigt Brückner. Auch für Kinder, die in mehr als 80 Prozent aller Fälle die häusliche Gewalt miterleben würden, gibt es immer mehr Hilfsangebote.

Dass der Runde Tisch am Wochenende darüber im Konferenzraum der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) informierte, war auch ein Wunsch des Vereins. „In vielen deutschen und ausländischen Familien gibt es Gewalt“, sagt Hüseyin Ersöz von der DITIB-Gemeinde, „das ist keine Lösung.“

Es gebe zum Beispiel Migranten, die in ihrem Heimatland Kinder schlagen würden, wenn diese nicht zuhörten. „Einige nehmen diese Mentalität mit nach Deutschland.“

Gleichwohl erlaube es der Islam nicht, Frauen oder Kinder zu schlagen, sagt Ersöz. „Wenn wir den Propheten Mohammed als Beispiel nehmen, würde es keine häusliche Gewalt geben.“

## Hilfe für Betroffene

■ **Verein Frauen für Frauen:** Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, Telefon (0 71 41) 64 94 43; Beratungsstelle (0 71 41) 22 08 70.

■ **Frauenhaus + Notruf** in akuten Gewaltsituationen, Telefon (0 71 41) 90 11 70.

■ **Weißer Ring**, Telefon (0 71 41) 86 56 40.

■ **Polizei**, Notruf 110 oder Telefon (0 71 41) 1 89.

■ **Kinderschutz:** Kinderklinik, Telefon (0 71 41) 9 96 61 99; Jugendamt, Telefon (0 71 41) 14 43 86; Deutscher Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband, (0 71 41) 90 27 66.

■ **Psychologische Beratungsstellen**, Telefon (0 71 41) 1 44 25 29 oder 2 52 07 30.

■ **Angebote** für Täterarbeit: Sozialberatung, Telefon (0 71 41) 92 19 72.

### Anzahl der Einsätze wegen häuslicher Gewalt im Landkreis (jeweils in den Monaten Januar bis August)

	Anzahl Einsätze wegen häuslicher Gewalt insgesamt	Anzahl Einsätze wegen häuslicher Gewalt im Durchschnitt monatlich	Anzahl Platzverweise insgesamt	Anzahl Platzverweise im Durchschnitt monatlich
2006	261	33	118	15
2007	260	32	102	13
2008	292	36	94	12
2009	234	29	83	10
2010	211	26	86	10

(Erschienen LKZ 13.10.2010)

## KiZ – „KINDER IM ZENTRUM“

### MITARBEITERINNEN

- ❖ **Marianne Kirchner**, Projektleitung  
Dipl. Sozialpädagogin / Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
- ❖ **Ulrike Mörgelin**, studentische Hilfskraft Erzieherin (Studentin der sozialen Arbeit)

**KiZ** ist ein ambulantes sozialpädagogisches Gruppenangebot für Kinder im Grundschulalter die Opfer von häuslicher Gewalt wurden.

Im Jahr 2010 haben vier KiZ Module stattgefunden. Die KiZ Gruppe fand außerhalb der Schulferien regelmäßig einmal wöchentlich statt, eine Gruppeneinheit bestand aus ca. 6 – 13 Doppelstunden. Die Altersspanne der teilnehmenden Kinder lag zwischen sieben und zehn Jahren. Die Höchstteilnehmerzahl lag bei sechs Kindern aus dem gesamten Landkreis Ludwigsburg.

Unser Fahrdienst stellt sicher, dass die Kinder zu Hause abgeholt und wieder zurück gebracht werden. Er dient nicht nur der Beförderung, sondern bietet gleichzeitig ein Gesprächsangebot, welches die Kinder gerne wahrgenommen haben. So erzählten sie beispielsweise über die beim Vater verbrachten Wochenenden, von Schwierigkeiten zu Hause oder über die Schule.

Es hat sich eine positive Gruppendynamik entwickelt, so dass die Kinder aktiv und motiviert mitgearbeitet haben. Die Kinder öffneten sich in der Gruppe immer mehr und konnten in der Themenrunde über ihre Gewalterfahrungen sprechen.

## ERFAHRUNGEN IN DER ARBEIT MIT DEN MÜTTERN

Unterstützend zur Arbeit mit den Kindern finden regelmäßige Gespräche mit den Müttern statt. Neben der Beleuchtung der aktuellen Situation der Kinder werden die Mütter gezielt in ihrer Mutterrolle unterstützt.

Die Mütter nehmen die Beratungen in Form von Haubesuchen gerne war.

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/ ZUSÄTZLICHE AKTIONEN

- Infostand beim Ludwigsburger Kinderfest auf dem Marktplatz mit Wasserspielen und Märchenzelt.
- Übernachtung der KiZ Kinder
- Kooperation mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und dem Kinderschutzbund
- Kooperation mit Gerichten und Begleitung zum Familiengericht

## KiZ PLUS

### MITARBEITERIN

- ❖ **Marianne Kirchner**, Projektleitung  
Dipl. Sozialpädagogin / Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Nach den vom Gesetzgeber beschlossenen Änderungen im Familienrecht sollen getrennt lebende Eltern angehalten werden, schnell und eigenverantwortlich Aufenthalts- und Umgangsregelungen für ihre Kinder zu treffen.

**KiZ Plus** stellt die Interessen der von häuslicher Gewalt betroffenen Kinder ins Zentrum. Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz – aber auch ein Interesse am Kontakt beider Eltern.

Nach dem Grundsatz „Eltern bleiben Eltern“ wird das Recht des Kindes auf Kontakt zu beiden Elternteilen in den Mittelpunkt gestellt.

An diesem Punkt greift unser Kooperationsprojekt von Frauen für Frauen e.V. und der Sozialberatung Ludwigsburg e.V. Durch vernetztes Vorgehen bei der Arbeit mit dem betroffenen Kind sowie der Arbeit mit dem Elternteil, bei dem das Kind lebt (Frauen für Frauen e.V.) und der Arbeit mit dem gewalttätigen Elternteil (Sozialberatung Ludwigsburg e.V.) sollen die Möglichkeiten eines Umgangs ausgelotet werden, ohne dabei den Schutzgedanken zu vernachlässigen.

Wir stellen die Interessen der von häuslicher Gewalt betroffenen Kinder ins Zentrum. Wir unterstützen Kinder und ihre Eltern bei der Aufarbeitung der Gewalterfahrungen und bei der Suche nach Möglichkeiten zum positiven Umgang.

Das Projekt versucht, die Chancen der neuen Gesetzgebung aufzugreifen, die Gefahren für das Kind zu minimieren und ist somit in dieser Form in Baden-Württemberg einzigartig.

### KOOPERATION MIT DER SOZIALBERATUNG LUDWIGSBURG

Wie zu erwarten war, ist es besonders schwierig an die Gewalt ausübenden Elternteile heran-

zukommen und sie so zu motivieren, dass sie sich auf das Projekt einlassen. Wo dies gelungen ist, zeigte sich, dass die Konzeption geeignete Unterstützung für die Kinder und ihre Eltern bieten kann. Die oft massiven Ängste der Mütter werden ernst genommen, aber es werden neben dem Schutzgedanken auch die Möglichkeiten für einen Umgang mit dem Vater ausgelotet.

Das „Eltern stellvertretende Gespräch“ zwischen Beraterin der Mutter (Frauen für Frauen e.V.) und der Beraterin des Vaters (Sozialberatung) ermöglichte das Finden von Umgangsregelungen, ohne auf die Opfer häuslicher Gewalt erneut einen Druck aufzubauen. In einem Fall konnten z.B. Lösungen für die Absprachen zwischen den Eltern gefunden werden – ohne dass eine erneute eskalierende Streitsituation riskiert wurde. Durch die „Dolmetscherinnen“ konnte sich das Paar auf einen Mailverkehr zu den Themen einigen, die zum Wohle der Kinder kommuniziert werden müssen.

Da viele Väter nicht freiwillig am Projekt teilnehmen, sollte überlegt werden, in wieweit das Jugendamt und das Familiengericht das KiZ Plus Projekt, als eine Chance nach häuslicher Gewalt, intensiver und verbindlicher der betroffenen Klientel näher bringen können.

### AUSBLICK

Für das Jahr 2011 ist die Teilnahme einer Mitarbeiterin von Frauen für Frauen e.V. an einem Seminar des Antiaggressionstrainings der Sozialberatung Ludwigsburg geplant. In dieser etwas anderen Form der Kooperation gilt es den Gewalt ausübenden Vätern die Position und das Leiden ihrer Kinder deutlich zu machen.

Das Projekt hat sich in der bisherigen Form bewährt und soll so weiter geführt werden. Im kommenden Jahr soll noch einmal verstärkt über Möglichkeiten der Zugangswege zu den Vätern nachgedacht werden.

## LUNo

### LUDWIGSBURGER NOTRUF FÜR FRAUEN IN GEWALTSITUATIONEN

Unsere ehrenamtlich arbeitende LuNo-Gruppe hat auch in 2010 wieder für alle Frauen aus dem Landkreis Ludwigsburg, die sich in Gewaltsituationen befinden, einen telefonischen Bereitschaftsdienst am Wochenende und an den Feiertagen angeboten.

**113 betroffene Frauen** haben den Ludwigsburger Notruf in Anspruch genommen. Die Themen, die hierbei beraten wurden, erstrecken sich von allgemeinen Beratungen zu unterschiedlichen spezialisierten Beratungsstellen und Hilfeangeboten über die Beratung zu Platzverweis und Frauenhausaufnahme. Auch Aufnahmen ins Notzimmer des Frauenhauses werden über LuNo vermittelt.

Die LuNo-Gruppe wird regelmäßig von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle und des Frauenhauses geschult und in ihrer Arbeit supervidiert.

Die Frauen arbeiten ehrenamtlich und anonym. Einmal monatlich finden gemeinsame Arbeitstreffen statt.



Am 25.11.2010, dem **INTERNATIONALEN TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN**, nutzten die LuNo-Mitarbeiterinnen die Möglichkeit auf dem Weihnachtsmarkt am Sozialstand selbst hergestellte Artikel zu Gunsten des Vereins zu verkaufen.



**WEITERE ENGAGIERTE FRAUEN SIND BEI LUNo IMMER HERZLICH WILLKOMMEN.**



## BERATUNGSSTELLE

Im Sommer 2010 veränderte sich das gesamte Personal der Beratungsstelle.



v.l.n.r.: B. Vössing | L. Rantakoski | A. Shoaleh | S. Richter

In den folgenden Artikeln stellen sich die neuen Mitarbeiterinnen selber vor.

## TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Mein Name ist **Arezoo Shoaleh** und ich bin als Sozialarbeiterin seit Juni 2010 für den Bereich „**Trennung und Scheidung**“ und „**allgemeine Lebensberatung**“ zuständig.

Mein Stellenumfang beträgt 50 Prozent. Darüber hinaus bin ich Trainerin für interkulturelle Kommunikation; die Vermittlung von Kommunikationsprozessen zwischen unterschiedlichen Kulturen ist mir ein wichtiges Anliegen.

Davor habe ich zehn Jahre im Frauenhaus Ludwigsburg mitgearbeitet. Diese langjährige Erfahrung bereichert meine jetzige Beratungstätigkeit, weil das Thema der „Häuslichen Gewalt“ in beiden Bereichen eine große Rolle spielt.

Bei der Arbeit mit Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, durfte ich im KiZ-Projekt des Vereins einige Jahre mitarbeiten.

Des Weiteren habe ich in der Erwachsenenbildung im überregionalen Bereich Schulungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ angeleitet.

## SEXUALISIERTE GEWALT

Seit Mitte August bin ich, **Liisa Rantakoski**, mit 35 Prozent für den Bereich **sexualisierte Gewalt** zuständig. Ich bin Dipl. Sozialarbeiterin (FH) mit einer Zusatzausbildung in Psychodrama.

Seit dem Abschluss meines Studiums (1981) begleiteten mich die Themen sexualisierte, psychische und häusliche Gewalt.

In den ersten Jahren, während und nach dem Studium arbeitete ich in einer Mädchenwohngruppe. Danach kam ich zum ersten Mal in das Ludwigsburger Frauenhaus und die Beratungsstelle von Frauen für Frauen e.V. (damals Frauen helfen Frauen). Die Verbindung hierher riss nie ab.

Es folgte jahrelange Tätigkeit an einer Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Diese hat sehr zu meiner professionellen und standhaften Haltung beigetragen. Nebenberuflich unterrichtete ich an der Fachschule für Sozialpädagogik und war in der Beratung für Körperbehinderte tätig.

Heute arbeite ich hauptberuflich an einer Kriseninterventionsstelle für Kinder und Jugendliche, die Zeugen und/oder Opfer häuslicher Gewalt geworden sind.

Mit diesem beruflichen Hintergrund und meiner langjährigen Verbundenheit zu Frauen für Frauen e.V. fühlte ich mich im August 2010 den Anforderungen an der Beratungsstelle bei Frauen für Frauen e.V. gewachsen.

Hier möchte ich mein Fachwissen und beraterisches Vermögen erneut nach meinen Möglichkeiten einbringen.

## ESSSTÖRUNGEN

Für den Bereich Essstörungen bin ich, **Susanne Richter**, mit 60 Prozent seit Mitte Juli zuständig. Ich bin Dipl. Sozialpädagogin (FH), systemische Therapeutin (SG), systemische Kinder- und Jugendtherapeutin (SG) und Heilpraktikerin (Psychotherapie).

Meine beruflichen Anfänge waren im Gesundheitswesen und in der Altenarbeit. Bereits hier hatte ich schon ein Auge auf die Lebenswelten der Frauen. Im Jahr 2000 habe ich dieses Interesse zu meinem Hauptthema gemacht. Ich wechselte in eine Sucht-Beratungsstelle für Mädchen und Frauen. In der beraterischen und therapeutischen Unterstützung von Mädchen und Frauen sowie in präventiven Angeboten für Mädchen, habe ich meine berufliche Heimat gefunden. Mein vorrangiges Beratungsthema in der Sucht-Beratung waren von Anfang an die Essstörungen.

Als ich im Juli 2010 bei Frauen für Frauen e.V. startete, lag es nahe, dass ich mein Fachwissen darüber einbringen und diesen Beratungsschwerpunkt besetzen würde. Hier berate ich nun Mädchen und Frauen, sowie ihre Angehörigen. Darüber hinaus bin ich in präventiver Mädchenarbeit zum Thema Essstörungen tätig.

Ein Beispiel für die präventive Mädchenarbeit ist das Projekt „**Is(s) Was?!**“. Hier setzen sich Mädchen mit gesellschaftlichen Normen und Werten, mit Schönheitsidealen, Essgewohnheiten und den damit verbundenen Gefühlen auseinander.



(Zeichnungen einer „Is(s) Was?!“ –Gruppe)



(Zeichnung einer „Is(s) Was?!“ –Gruppe)

## MOBBING

Der Bereich Mobbing ist in unserer Beratungsstelle seit 6. September 2010 neu besetzt.

Mein Name ist **Barbara Vössing**; ich bin Diplom-Pädagogin und Sonderpädagogin und in der Beratungsarbeit seit vielen Jahren tätig. In Baden-Württemberg lebe ich erst seit zwei Jahren; vorher war ich 14 Jahre in Sachsen tätig und in der Mädchen- und Frauenarbeit in Schulen, Beratung sowie der Frauenforschung an der Universität Leipzig unterwegs.

In Einzelberatungen können von Mobbing betroffene Mädchen Unterstützung und Hilfe für ihre jeweilige Situation erfahren. In der Regel kommen sie in die Beratungsstelle; in einigen Fällen findet eine Beratung direkt vor Ort z.B. an einer Schule, statt.

Schulsozialarbeiterinnen, Lehrerinnen und Heilpädagoginnen als auch betroffene Mütter können auf Wunsch der Mädchen an den Beratungsgesprächen teilnehmen.

Als Psychodramatikerin arbeite ich mit den Mädchen auf sehr unterschiedlichen Ebenen, d.h. eine Beratungsstunde bedeutet nicht nur ein Gespräch. Die Mädchen werden von mir

mit der Methode des Psychodramas durch ihre jeweiligen Konfliktsituationen handlungsorientiert begleitet. Sie probieren sich hier z.B. in verschiedenen Rollen aus, nehmen diese Rollen ein und haben letztendlich immer wieder die Möglichkeit diese auch wieder zu verändern.

Seit September habe ich Einzelberatungen für Frauen durchgeführt. Zusätzlich gibt es für betroffene Mädchen und Frauen Gruppenangebote. Das Psychodrama bietet hier vielfältige Möglichkeiten, um aus Teufelskreisläufen von Mobbingprozessen und Rollenkonserven auszubrechen und neue Reaktionen zu finden.

## NETZWERKARBEIT / ÜBERREGIONALE ZUSAMMENARBEIT:

- **AK Essstörungen**
- **Mädchenarbeitskreis (MAK)**
- **Fachbeirat Silberdistel**
- **AK Trennung**
- **Landesnetzwerk**
- **AK Wildwasser Stuttgart**
- **LAG der feministischen Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt**

## STATISTIK - BERATUNGSSTELLE

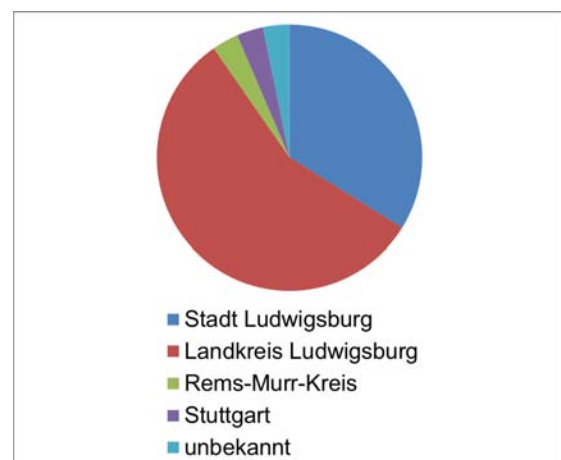
Folgende Bereiche waren 2010 Schwerpunktthemen in der Beratungsstelle:

Thema	A	B	C
<b>Beziehung, Trennung, Krise</b>	186	24	158
<b>Essstörungen</b>	108	16	50 w 2 m
<b>Sex. Gewalt</b>	112	36	43
<b>Mobbing</b>	43	2	14

(A = Stattgefundene Beratungstermine | B = Abgesagte Termine | C = Erreichte Frauen | w= Frauen | m= Männer)

Unsere Klientinnen kommen überwiegend aus dem Landkreis und der Stadt Ludwigsburg. Nur in Ausnahmefällen beraten wir auch Klientinnen aus anderen Städten und Gemeinden (z.B. Arbeits- oder Studienort Ludwigsburg).

## STATISTIK – WOHNORT



## TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Schwerpunkte der Beratungen waren in den Einzelkontakten einerseits Beziehungsschwierigkeiten, d.h. die Frauen haben an Konflikten in ihren Partnerschaften gearbeitet – andererseits ist der größte Teil der Beratungstätigkeit durch Trennungssituationen bestimmt.

Die Frauen verarbeiten hier oftmals einen Teil ihres Trennungsschmerzes und werden so in dieser Krisensituation ihres Lebens unterstützt. Auf diesem Wege sind häufig Beratungspro-

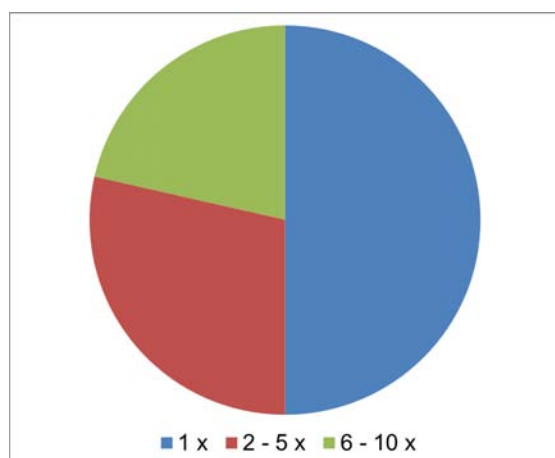
zesse über einen längeren Zeitraum entstanden.

Außerdem kamen viele Frauen zur Beratung, die mit allgemeinen Lebenskonflikten konfrontiert waren. Sie wünschten sich Begleitung und Unterstützung in der Bewältigung dieser Themen. Hier konnten Frauen z.B. in die Schuldnerberatung oder auch die Suchtberatung weitervermittelt werden. Ein großes Problem stellen die langen Wartezeiten für diese spezialisierten Beratungsangebote dar.

## ESSSTÖRUNGEN

Das Beratungsangebot für Essstörungen wurde auch 2010 wieder vom Europäischen Sozialfonds (ESF) bewilligt und teilfinanziert.

### STATISTIK – TERMINE



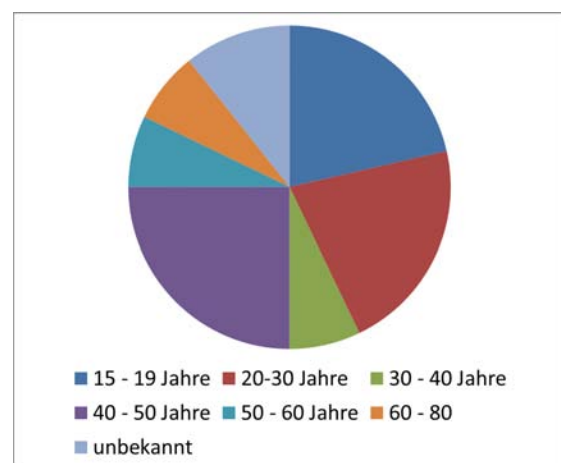
50 Prozent der Klientinnen hatten Einmaltermine und informierten sich umfassend über die Thematik. Es waren häufig Angehörige und selbst betroffene Frauen, die sich noch nicht wirklich entscheiden konnten, den Weg der Heilung weiter zu verfolgen. Sie unternahmen jedoch einen ersten Schritt um mögliche Wege für sich in Erfahrung zu bringen. In diesen Gesprächen konnte teilweise eine Krankheitseinsicht erreicht werden. Dieses Problembewusstsein ist die Grundvoraussetzung, dass die Klientin, die Verantwortung für sich übernimmt.

29 Prozent der Frauen kamen zwei bis fünf Mal zum Gespräch in die Beratungsstelle und 21 Prozent ließen sich überbrückend oder längerfristig auf einen Beratungsprozess und

somit auf einen Therapiebeginn ein. Diese Möglichkeit der längerfristigen Soforthilfe (bis eine Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie erfolgen kann) ist ein wesentlicher Faktor um die Frauen zu stabilisieren und vor längerfristiger Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zu bewahren.

Zwei Männer sind jeweils mit ihren Partnerinnen gekommen. Davon läuft ein Beratungsprozess auch im Jahr 2011 weiter.

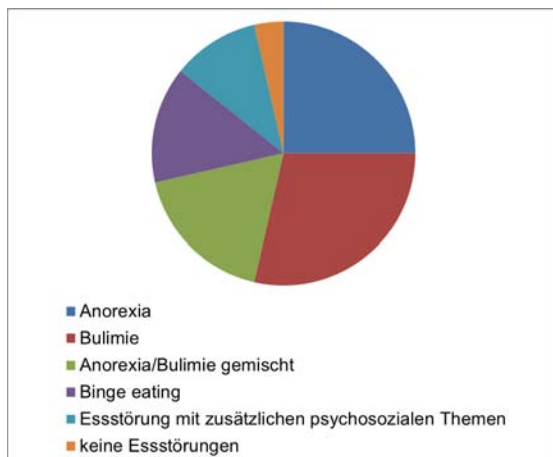
### STATISTIK – ALTER



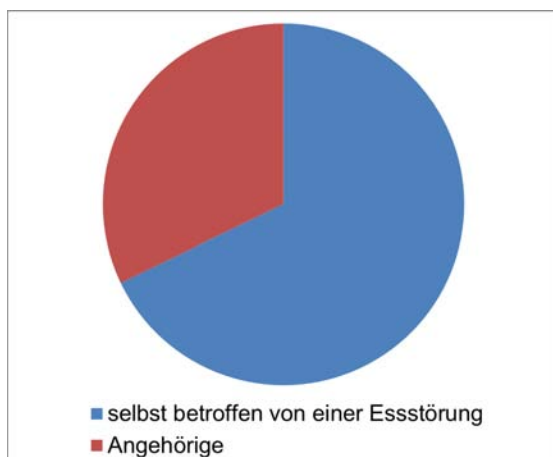
25 Prozent der Klientinnen waren zwischen 40 und 50 Jahre alt, jeweils 21 Prozent waren 15 bis 19 und 20 bis 30 Jahre alt. Die Altersgruppe, der 30 bis 40jährigen, war relativ gering vertreten und auch die über 50jährigen haben die Beratungsangebot tendenziell weniger in Anspruch genommen.

Diese Statistik zeigt, dass weit über die Hälfte der Klientinnen im beginnenden oder schon im erwerbsfähigen Alter sind und dass ein ganz wesentlicher Punkt der Beratungstätigkeit der Erhalt der Erwerbstätigkeit und der Verhinderung sozialer Isolation dient. Die Chronifizierung von Essstörungen bedeutet häufig eine stetige Verschlechterung der körperlichen Allgemeinsituation und damit einhergehend das Herausfallen aus gesellschaftlichen Bezügen wie Arbeit, Familie und Freundschaften.

## STATISTIK – GRUND FÜR DIE BERATUNG



## STATISTIK – BETROFFENE / ANGEHÖRIGE



Die häufig schwierigen Arbeitssituationen bzw. die Arbeitslosigkeit der betroffenen Frauen nahmen in den Beratungen einen wichtigen Stellenwert ein. Neben der Krankheitseinsicht und der Bereitschaft Hilfe anzunehmen ist der Umgang mit der Krankheit im Alltag ein durchgängiges Thema im Beratungsprozess. Die Klientinnen werden gestärkt, sich trotz der Beeinträchtigungen den beruflichen Anforderungen zu stellen.

Es fanden mehrere Vermittlungen in ambulante Therapien statt, einige Frauen konnten eine stationäre Therapie beginnen.

Zusätzlich wurde ab Oktober 2010 eine telefonische Sprechzeit eingerichtet. Über die hier stattgefundenen Gespräche wurde noch keine Statistik geführt. Dies erfolgt ab 2011.

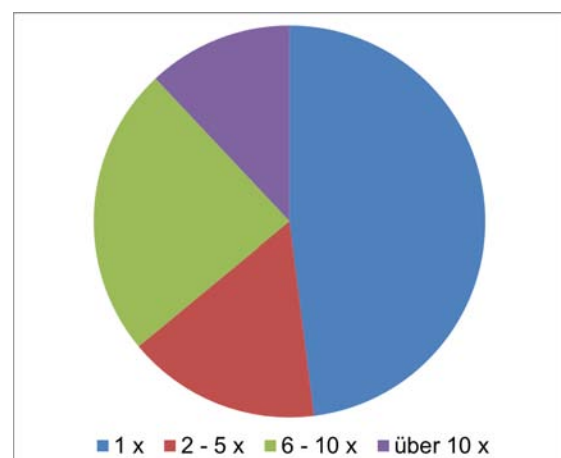
## PRÄVENTION

In Kooperation mit dem Dezernat für Gesundheit und Verbraucherschutz wurde das Projekt: „Is(s) was?!“ zweimal an Ludwigsburger Schulen durchgeführt. Das Projekt will Mädchen darin unterstützen, die an sie gestellten Anforderungen kritisch zu hinterfragen und sich mit gesellschaftlichen Werten und Normen, gängigen Schönheitsidealen, sowie dem Thema Essen und Essgewohnheiten und den damit verbunden Gefühlen auseinanderzusetzen.

Frauen für Frauen e.V. beteiligte sich ebenfalls bei der Ausstellung: „**Problemzonen**“ im Landratsamt. Durch diese Veranstaltungen wurden zusätzlich 86 Schülerinnen zum Thema Essstörungen erreicht.

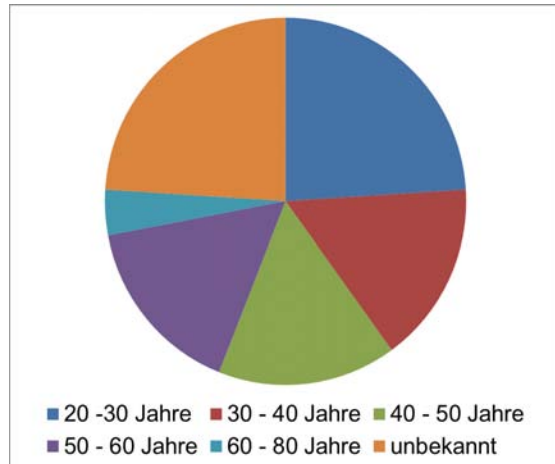
## SEXUALISIERTE GEWALT

### STATISTIK – TERMINE



Die Graphik zeigt, dass 48 Prozent der Klientinnen einmalig kamen, 16 Prozent hatten zwei bis fünf Termine, 24 Prozent hatten sechs bis zehn Termine und 12 Prozent hatten über zehn Termine. Bei den einmaligen Gesprächen wollten die Frauen häufig Informationen zum Thema sexualisierte Gewalt. Sie suchten beispielsweise Unterstützung bei der Entscheidung, ob sie die Tat anzeigen sollten oder nicht.

## STATISTIK – ALTER

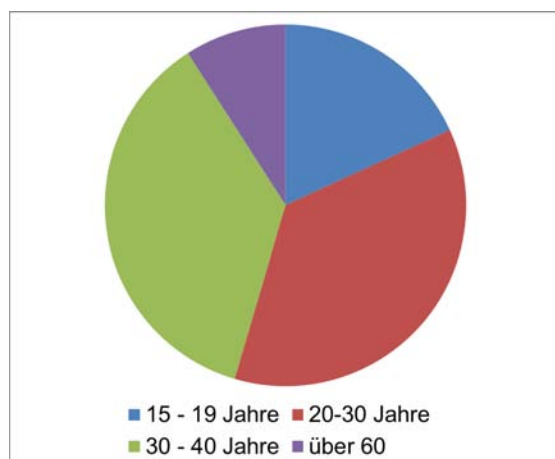


Bei den jüngeren Frauen, die zu Beratungen kamen, waren die sexuellen Übergriffserlebnisse in der Regel aktuell. Bei Frauen im Alter ab 40 Jahre, war der Beratungsanlass häufig eine akute Lebenskrise. Im Zusammenhang mit der Krise, kamen die lang verdrängten Gefühle über die erlebte sexuelle Gewalt wieder an die Oberfläche. Viele dieser Frauen hatten jahrelang psychosomatische Beschwerden und/oder psychische Erkrankungen. Einige Frauen suchten nach einem stationären Klinikaufenthalt stabilisierende Unterstützung durch die Beratungsstelle.

## MOBBING:

Das Beratungsangebot für Mobbing wurde 2010 das dritte Jahr von der Glückspirale und der Ludwigsburger Bürgerstiftung bezuschusst.

## STATISTIK – ALTER

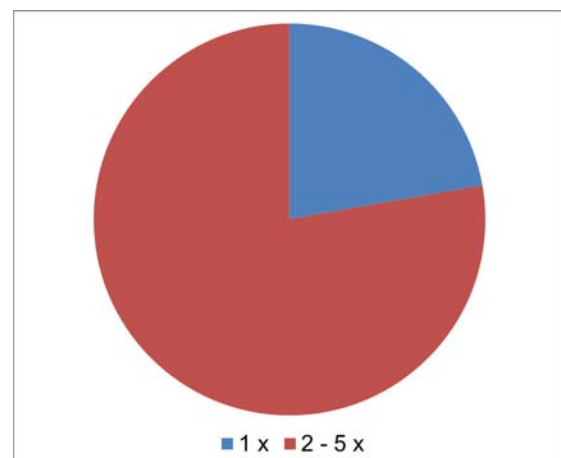


18 Prozent der Klientinnen sind von 15 bis 19 Jahren alt. Hierunter fallen oftmals

Schülerinnen, die teilweise z.B. aufgrund ihres Migrationshintergrundes über Jahre hinweg gemobbt werden und dementsprechend traumatisiert in die Beratungsstelle kommen.

36 Prozent der Klientinnen sind zwischen 20 und 30, 36 Prozent der ratsuchenden Frauen zwischen 30 und 40 Jahre alt. Teilweise geht es hier um Mobbing-Prozesse bei der Arbeit; manchmal waren es Frauen, die in männerdominierten Firmen arbeiten und so oft sexistischen Machtstrukturen ausgesetzt sind. Neun Prozent der Klientinnen waren über 60 Jahre alt. Hier ist es interessant, dass generationen-übergreifend von einer älteren Frau versucht wurde, für die jüngere Frau in der Familie Hilfe zu holen z.B. aufgrund von Homophobie und dementsprechenden Mobbing-Prozessen in der Familie.

## STATISTIK – TERMINE



Die Grafik zeigt, dass 22 Prozent der Klientinnen einmalig kamen. 78 Prozent hatten zwei bis fünf Termine.

Bei den einmaligen Terminen handelte es sich meistens um ein Kriseninterventionsgespräch. Wenn ein Mädchen oder eine Frau zwei bis fünf oder mehr Termine wahrgenommen hat, war es möglich im Sinne einer therapeutischen Begleitung die momentane Situation vertieft zu begleiten.

## MITARBEITERINNEN

- ❖ **Barbara Vössing**, Projektleitung  
Dipl. Pädagogin / Sonderpädagogin
- ❖ **Cordula Landt**, Honorarkraft  
Bachelor of Engineering  
(audiovisuelle Medien)

## MÄDCHENTAG

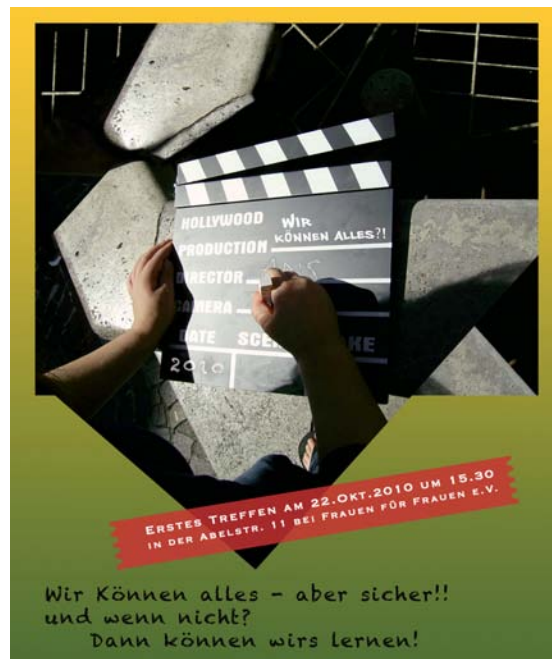


Am 11.12.2010 fand bei Frauen für Frauen der **2. Ludwigsburger Mädchentag** mit dem Thema „**Weihnachtsspecial – Kreatives aus aller Mädchen-Länder**“ statt. Der Mädchentag wurde von der Bürgerstiftung finanziert. Unser Anliegen war, viele Mädchen mit unterschiedlicher Herkunft anzusprechen.

Der Mädchentag bot ein breitgefächertes Angebot an Workshops. Es gab beispielsweise folgende Themen:

- Wendo: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen
- Lieder aus aller Welt
- Mädchengeschichten
- Perlen aus aller Welt
- Yoga
- Internationale Küche

Insgesamt können wir sagen, dass der Mädchentag eine bunte und gelungene Veranstaltung war.



## MÄDCHEN-VIDEOGRUPPE

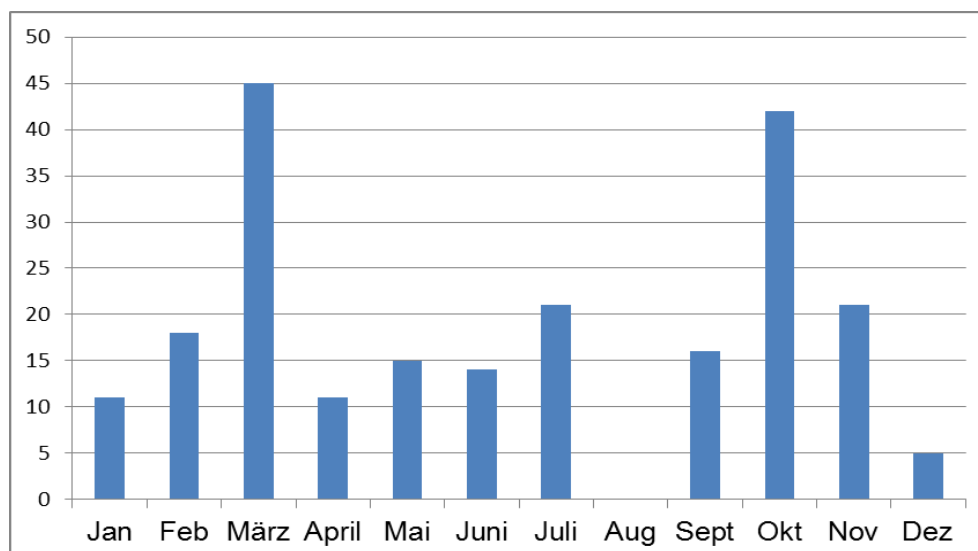
Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung Baden-Württemberg hat unseren Antrag für einen Mädchenfilm bewilligt. Im Sommer 2010 fingen wir mit den Vorarbeiten zu dem Mädchenvideo-Projekt „**Wir können Alles?!**“ an.

**Cordula Landt** übernahm als Honorarmitarbeiterin wieder die Projektleitung. Im Herbst stieg **Barbara Vössing** als Pädagogin in das Projekt mit ein. Zunächst wurde an Schulen und Jugendhäusern für die Mädchen-Videogruppe geworben. Dann fanden die ersten Treffen statt. Unterschiedlichste Mädchen kamen und brachten ihre Ideen ein. „Wir können Alles?!“ sollte ein **Dokumentarfilm** über Mädchen und Frauen in frauenuntypischen Berufen oder mit aussergewöhnlichen Freizeitaktivitäten werden.

Gemeinsam wurden untypische Berufe und Freizeitaktivitäten überlegt und besprochen. Neben der „theoretischen“ Auseinandersetzung, der Berufe und Freizeitaktivitäten, wurden die verschiedenen Berufsfelder der Filmbranche besprochen sowie ein Fragekatalog für die anstehenden Interviews des Dokumentarfilms entwickelt. Des Weiteren testeten und lernten die Mädchen Möglichkeiten der Filmsprache – wie beeinflusst die Kameraperspektive, die Farbtemperatur und der Bildausschnitt, die Filmaussage. Im Frühjahr 2011 wurde dann die Produktion des Dokumentarfilms angesetzt.

## SHE – DER KULTURTREFF IN DER VILLA –

STATISTIK-BESUCHERINNEN VON SHE 2010



**SHE – der Kulturtreff in der Villa für homosexuelle Frauen und Freundinnen** – fand auch 2010 monatlich statt. Gut besuchte vielseitige Veranstaltungen machen den Bedarf dieses Angebotes deutlich.

Die Themenvielfalt erstreckte sich von Spieleabenden, Lesungen, Vorträgen, rechtlichen Informationen bis hin zu Filmabenden und köstlich gestalteten Menüs.

Ein besonderes Highlight war in diesem Herbst die **Filmvorführung „Von Heute an!“** – ein geschichtlicher Abriss der Lesbenbewegung. Die Filmemacherin **Uli Bez** und **Anke Schäfer**, die Protagonistin des Films waren persönlich anwesend (siehe Bild) und sorgten für ein großes Publikum aus der Umgebung.



v.l.n.r.: Uli Bez und Anke Schäfer

Im Herbst 2010 wurde das Angebot des SHE erweitert durch einen monatlich stattfindenden **BRUNCH**.

Auch dieser wird gut besucht und hat sich im Angebot des SHE fest etabliert.

Ebenfalls im Herbst startete das

**„FARBSPEKTAKEL“**, ein Treff für homosexuelle Eltern. Dieser wird angeboten für lesbische Mütter sowie schwule Väter und fand mittlerweile drei Mal statt. Auch dieses ist, wie das SHE das einzige Angebot für homosexuelle Eltern im gesamten Landkreis Ludwigsburg. Der Bedarf ist hoch, dies zeigt sich darin, dass die Teilnehmenden nicht nur aus dem Landkreis Ludwigsburg kommen, sondern auch aus angrenzenden Landkreisen und eine Entfernung bis zu 50 Kilometer in Kauf nehmen.

## INTEGRATIVE FRAUENKURSE

Integration durch Sprache und Beratung

### MITARBEITERIN:

❖ **Fidan Aydogdu**

Die im Stadtteil Eglosheim angebotenen Kurse für Migrantinnen wurden über den Europäischen Sozialfond im Rahmen des Förderprogramms „**Stärken vor Ort**“ als Mikroprojekte gefördert.

Die Sprachkurse fanden dreimal wöchentlich für jeweils 2,5 Stunden statt. Das Curriculum richtete sich an Anfängerinnen. Zum Kurs wurde eine Kinderbetreuung angeboten.

Das Spezifische an den Sprachkursen ist, dass neben Vermittlung einer Alltagssprachkompetenz auch ein niederschwelliger Zugang zu Beratungsangeboten eröffnet wurde. So bilden verschiedene Themen sowohl Inhalte des Sprachunterrichts als auch Beratungsinhalte in Einzelgesprächen.

Die an den Unterricht anschließende Beratung beinhalteten folgende Themen:

- Arbeits- und aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten
- Sozial- und sonstige Versicherungen
- Materielle Bedürftigkeit
- Schul- und Berufsausbildung der Kinder
- Medizinische Fragen

Die Teilnehmerinnen kamen aus der Türkei, Marokko, Jordanien und dem Irak.

Das neue Projekt: **NÄHATELIER**

– **FRAUEN GESTALTEN (VER-)ÄNDERUNG** – fand wöchentlich jeweils drei Stunden in den Räumen der Hirschbergschule statt. Auch hier wurde regelmäßig eine Kinderbetreuung angeboten.

In zwei Kursen mit jeweils sieben Teilnehmerinnen nahmen Frauen aus der Türkei, dem Irak, Marokko, Jordanien und Deutschland teil. Auf Grund der internationalen Besetzung war es unumgänglich die deutsche Sprache anzuwenden. Die Nähleiterin war eine Teilnehmerin des Deutschkurses, die als Kursleiterin ihre Sprachkenntnisse erfolgreich einsetzen konnte. Die Projektleiterin unterstützte und begleitete das Projekt sprachlich.

Im Rahmen des Projektes wurden Aufträge für soziale Einrichtungen ausgeführt sowie Armstulpen für den Verkauf am Weihnachtsmarkt zu Gunsten von LuNo hergestellt.

## INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ

### MITARBEITERIN:

❖ **Fusun Ügür**

Die Integrativen Frauenkurse fanden im Rahmen unseres internationalen Cafés im Haus ‚Frauen für Frauen e.V.‘ statt. Die Termine fanden am 1. und 3. Freitag im Monat zwischen 09.30 und 11.30 Uhr statt.

Es handelt sich um ein offenes Angebot für einheimische Frauen und für Frauen mit Migrationshintergrund. Frauen haben hier die Möglichkeit, sich zu begegnen, miteinander in der deutschen Sprache zu kommunizieren und Informationen zu allen gesellschaftspolitischen Themen anzusprechen und zu hinterfragen.

Erfreulich ist, dass so viele Frauen – insgesamt 19 - aus verschiedenen Ländern wie Kenia, Türkei, Rumänien, Kosovo, Brasilien, Dominikanische Republik und einheimische Frauen teilgenommen haben und sich der Gruppe und dem Konzept zugehörig fühlen.

Die Altersgruppe der Frauen variiert zwischen 25 und 77 Jahren. Die Frauen haben unterschiedliche Bildungsbiografien, sowohl in den jeweiligen Herkunftsländern, als auch in der hiesigen Gesellschaft. Sie reichen vom Hauptschulabschluss bis hin zu akademischen Berufsausbildungen. Meist sind die deutschen Sprachkenntnisse der Frauen mit Migrationshintergrund mittel bis gut.

In einer Gesprächsrunde wurden die Frauen nach ihren eigenen schulischen Kenntnissen und auch über die Erfahrungen als Mütter bzw. als Großmütter mit den Kindern im Kindergarten bzw. in den jeweiligen Schularten befragt.

In den folgenden Treffen wurden unterschiedlichste Themen besprochen:

- Rahmenbedingungen und Wichtigkeit des Kindergartens
- Einschulungsuntersuchung
- Das deutsche Schulsystem
- Förderunterricht
- Schulempfehlungen
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Mädchen in der Pubertät

Zum Abschluss eines lern- und informationsintensivem Jahres haben wir mit allen Frauen aus verschiedenen Kulturkreisen gemeinsam unter dem Titel „Es weihnachtet ...“ an einem Vormittag internationale Weihnachtplätzchen gebacken.

Ebenfalls haben wir am 24.12.2010 unter dem Motto „Heiligabend und Opferfest“ das an diesem Termin in Deutschland so wichtige Fest gemeinsam gestaltet!“



**MITARBEITERINNEN FRAUEN FÜR FRAUEN E.V. 2011**

**GESCHÄFTSSTELLE**



BUCHHALTUNG: Füsun Ülgür  
[f.uelguer@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:f.uelguer@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 2983218

**BERATUNGSSTELLE**



ESSSTÖRUNGEN: Susanne Richter  
[s.richter@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:s.richter@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 220870



TRENNUNG, ALLG. LEBENSBERATUNG:  
Arezoo Shoaleh  
[a.shoaleh@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:a.shoaleh@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 220870



SEXUELLER MISSBRAUCH:  
Liisa Rantakoski  
[l.rantakoski@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:l.rantakoski@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 220870



MOBBING UND MÄDCHENPROJEKTE:  
Barbara Vössing  
[b.voessing@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:b.voessing@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 220870

**FRAUENHAUS**



LEITUNG FRAUENHAUS UND  
INTERVENTIONSSTELLE:  
Adelheid Herrmann  
[adelheid.herrmann@frauenhaus-ludwigsburg.de](mailto:adelheid.herrmann@frauenhaus-ludwigsburg.de)  
[intervention@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:intervention@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 901170



FRAUENHAUS: Claudia Reinhard  
[claudia.reinhard@frauenhaus-ludwigsburg.de](mailto:claudia.reinhard@frauenhaus-ludwigsburg.de)  
Tel. 07141 901170



FRAUENHAUS UND KiZ: Marianne Kirchner  
[marianne.kirchner@frauenhaus-ludwigsburg.de](mailto:marianne.kirchner@frauenhaus-ludwigsburg.de)  
Tel. 07141 901170



HAUSMEISTERIN: Gabriele Kielbeck  
[info@frauenfuerfrauen-lb.de](mailto:info@frauenfuerfrauen-lb.de)  
Tel. 07141 220870

**HONORARKRAFT**



Cordula Landt (Mediengestaltung &-  
technik)  
[Maedchenfilm\\_2010@gmx.de](mailto:Maedchenfilm_2010@gmx.de)



v.l.n.r.: A.Herrmann | L. Rantakoski | S. Richter | G. Kielbeck | A. Shoaleh | F. Ülgür | B.Vössing | M. Kirchner |  
nicht auf dem Bild: C. Reinhard | C. Landt

## SPENDENKONTO

Volksbank Ludwigsburg  
KontoNr: 486 403 009  
BLZ: 604 901 50

## SPENDEN SIND STEUERLICH ABSETZBAR

----- Mitgliedsantrag bitte abtrennen und einsenden an: -----  
Frauen für Frauen e.V., Geschäftsstelle, Abelstr. 11, 71634 Ludwigsburg

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich möchte die Arbeit des Vereins „Frauen für Frauen“ finanziell unterstützen und werde Fördermitglied.

Mein Jahresbeitrag \_\_\_\_\_ €

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich überweise den Mitgliedsbeitrag jährlich auf das Vereinskonto  
(Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50, Konto Nr. 486 403 009)

Ich ermächtige, Frauen für Frauen e.V., meinen Mitgliedsbeitrag jährlich von  
meinem Konto abzubuchen

Konto Nr. \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Bank \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich bin auch an einer aktiven Mitarbeit interessiert.

**Bitte einsenden an:**

Frauen für Frauen e.V., Geschäftsstelle, Abelstr. 11, 71634 Ludwigsburg

**FRAUEN FÜR FRAUEN** e.V.  
Ludwigsburg

## UNSERE FÖRDERER 2010



### WIR SIND MITGLIED BEI FOLGENDEN VEREINEN:

- Frauenforum
- LAG Mädchenpolitik
- Silberdistel
- Pro Familia
- Weißer Ring
- Arbeiterwohlfahrt
- Demokratisches Zentrum Ludwigsburg
- LAG der feministischen Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt

Seit 1. April 2011 ist der DPWW unser Dachverband.



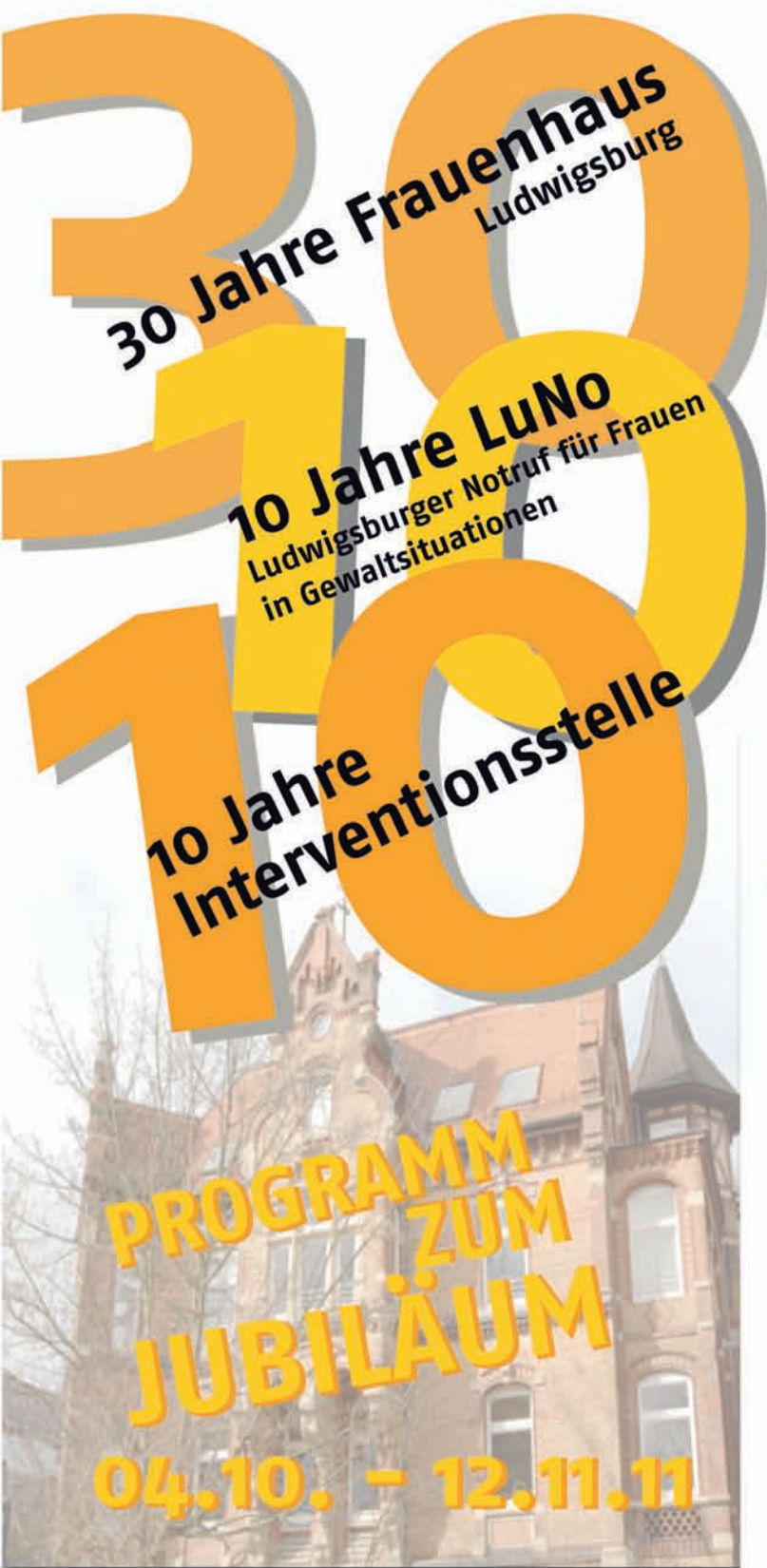
## IMPRESSUM

AUTORINNEN DER TEXTE,  
sind die jeweiligen  
Mitarbeiterinnen

REDAKTION:  
Susanne Richter  
Adelheid Herrmann  
Margit Stark  
Uschi Höschele

LAYOUT:  
Susanne Richter | Cordula Landt

GESTALTUNG UMSCHLAGESEITEN:  
Cordula Landt



30 Jahre Frauenhaus  
Ludwigsburg

10 Jahre LuNo  
Ludwigsburger Notruf für Frauen  
in Gewaltsituationen

10 Jahre  
Interventionsstelle

PROGRAMM  
ZUM  
JUBILÄUM

04.10. - 12.11.11

ALLE TERMINE UND DAS WEITERE PROGRAMM  
ENTNEHMEN SIE BITTE DER PRESSE ODER  
SCHAUEN SIE BEI  
[WWW.FRAUENFUEREFRAUEN-LB.DE](http://WWW.FRAUENFUEREFRAUEN-LB.DE)  
VORBEI - WIR FREUEN UNS AUF SIE.

Sa **12.11.11** | 20.00 Uhr | Einlass 19.30 Uhr

## Benefizkonzert

Louis Bührer Saal | Uhlandstr. 10 | 71638 Ludwigsburg



Moderation  
Otmar Traber



Vocal Affair



Barberlights



Dale Wilde  
und  
Roland Moritz

Sa **22.10.11** | 20.00 Uhr | Einlass 19.30 Uhr |

## „Kirche, Synagoge, Moschee“ Weltreligionen im musikalischen Dialog

Friedenskirche | Stuttgarter Str. 42 | 71638 Ludwigsburg

**Irith Gabriely**, Klarinette (Haifa)  
**Raid Kheder**, Percussion, Oud (Bagdad)  
**Hans-Joachim Dumeier**, Orgel/Klavier (Michelstadt)



Seit vielen Jahrhunderten hoffen die Menschen auf Begegnung und Verständigung der Religionen, sehnen sich nach Überwindung des Trennenden. Auch die Musik kann ihren Beitrag hierzu leisten. **Irith Gabriely** und **Hans-Joachim Dumeier** präsentieren gemeinsam mit **Riad Kheder** ein Musikprojekt, welches das übliche Schema einer Programmgestaltung sprengt: In ihren Konzerten werden klassische Musik, Werke jüdischer Komponisten, Klezmermusik und orientalische Klänge in eine reizvolle Spannung gestellt, wodurch auf musikalischer Ebene ein Dialog dieser drei Weltreligionen zustande kommt.